

Landshuts beste Vorleserin

Felice Häfelein nimmt am Bundesentscheid des Vorlesewettbewerbs teil

Von Simon Weiterschan

Unverhofft kommt oft, sagt der Volksmund. Die Schülerin Felice Häfelein ist ein perfektes Beispiel, dass an dem Sprichwort etwas dran ist. Beim Klassenentscheid in ihrer 6. Klasse am Hans-Leinberger-Gymnasium hat sie im vergangenen Herbst gewonnen, den folgenden Schulentcheid auch. Dass sie es bis zum Landes- oder gar Bundeswettbewerb schaffen könnte, daran hatte sie gar nicht gedacht. „Sie hat davon auch erstmal nichts erzählt“, sagt ihre Mama Sebnem.

Als Felice aber den Wettbewerb auf Stadtebene auch für sich entschied und zum Bezirksentscheid nach Waldkirchen eingeladen wurde, wurde es langsam „etwas stressig. Da mussten wir ein bisschen planen“, erzählt Sebnem Häfelein. Kurzerhand wurde daraus ein Familienausflug samt Hund.

Die Begeisterung für Lesen kam spät, aber nachhaltig

Und auch diese Runde ging an Felice – obwohl sie als Kind wenig Begeisterung fürs Lesen hatte. Ihr Faible waren Zahlen. „In der dritten Klasse habe ich mir dann die Challenge gesetzt, eine bestimmte Anzahl an Büchern im Jahr zu lesen“, erzählt Felice. Dabei machte sie es sich nicht leicht: „Die Bücher sollten eine Mindestanzahl an Seiten haben. Das hat dann das Feuer entfacht.“

Trotzdem hat die Schülerin nicht sehr viele Bücher zu Hause, wie sie sagt. Deswegen durchforstet sie vor jeder Wettbewerbsrunde wieder die



Felice Häfelein besucht die sechste Klasse des Hans-Leinberger-Gymnasiums.

Foto: Simon Weiterschan

Bibliotheken-Regale auf der Suche nach dem richtigen Buch. Zusammen mit ihrer Mama sucht sie dann die passende Textpassage aus. „Es soll eine spannende Stelle sein. Ich lege weniger Wert darauf, dass es lustig ist.“

Drei Minuten Vorlesezeit haben die Teilnehmer im Wettbewerb für den zu Hause vorbereiteten Text. Anschließend folgt bis auf Bezirksebene ein den Schülern unbekannter Fremdtext. Der fällt beim Bundesentscheid weg. Ausgewählt hat Felice die drei Bücher „Goldene Steine“ von Cornelia Franz, „Nebenan ist doch weit weg“ von Antje Bones und „An den Ufern des Orwango“ von Frank Maria Reifensberg. Ein Los wird entscheiden, aus

welchem Buch Felice vorlesen wird. Bewertet werden unter anderem die Art des Vortrags, die Betonung, der Lesefluss, wie der Vorlesende Spannung erzeugen und mit Stimmmodulation Charakteren Leben einhauchen kann. Kleine Verhaspler fallen dagegen nicht ins Gewicht.

Gerade bei den Fremdtexten erkennt Sebnem Häfelein eine Stärke ihrer Tochter, das beide mit ihrem Glauben begründen: Sie sind Zeugen Jehovas. Bestandteil der Gottesdienste ist, Textpassagen aus der Bibel und anderen Publikationen vorzutragen, erklären sie. Das habe Felice von Kindesbeinen an gemacht und so praktisch nebenbei das sichere Vorlesen von ihr unbekannten Texten geübt.

Klasse ist per Live-Stream beim Finale zugeschaltet

Dadurch, dass Felice so unbeschwert in den Wettbewerb ging, habe sie vielleicht den entscheidenden Vorteil gegenüber verbisseneren Schülern, überlegt ihre Mutter. „Das hat ihr die nötige Coolness gegeben.“ „Ich hab mir einfach gedacht, ich habe nichts zu verlieren“, sagt die Sechstklässlerin gelassen.

Auch jetzt, wenige Tage vor dem Bundesentscheid in den Berliner rbb-Studios, ist sie ruhig. Per Liveübertragung wird auch ihre Klasse bei dem Finale von Landshut aus dabei sein. Wie ihre Mitschüler und Lehrer auf ihren Erfolg reagierten? „Meine Klasse ist dezent ausgerastet“, sagt Felice und lacht. Auch viele Lehrer haben ihr gratuliert. Und nun wird sich zeigen, ob mit Felice Häfelein die neue Lesekönigin aus Landshut kommt.